

ein Mitarbeiter an der Agitationskommission teilnehmen soll. Dies wird sich bestimmt gut auswirken, da oft Probleme behandelt werden, über die diese Genossen einen konkreten Überblick haben. Dabei aber gleich noch zu einem Punkt in dem Artikel des Genossen Kube. Er schreibt, daß Fachabteilungen, wie zum Beispiel die Abteilung Wirtschaft, mit der Ausarbeitung einer Argumentation beauftragt wurden. Wir haben dies bisher noch nicht getan, sondern haben auch solche Fragen, die besonders die Arbeitsproduktivität betreffen, selbst in der Agitationskommission beraten und dann zwei bis drei Mitglieder der Kommission beauftragt, entsprechend der gegebenen Linie die Argumentation auszuarbeiten und sie der Kommission bis zu einem bestimmten Termin vorzulegen. Selbstverständlich wäre dabei gut gewesen, wenn wir dazu einen Mitarbeiter der Abteilung Wirtschaft hinzugezogen hätten. In Zukunft werden wir das tun, wenn nicht überhaupt festgelegt wird, daß Mitarbeiter der Fachabteilungen zur Agitationskommission gehören. So wird die Arbeit meiner Ansicht nach besser sein, als wenn die Fachabteilungen beauftragt werden, eine Argumentation auszuarbeiten. Es trägt wahrscheinlich zur Qualifizierung der Abteilung bei, was sehr wesentlich ist. Jedoch denke ich, sollte sich die Agitationskommission nicht auf die Kontrolle von ihr verteilter Aufgaben konzentrieren, sondern sollte sich selbst unter Hinzuziehung von Mitarbeitern aus Fachabteilungen oder von Fachkräften aus den Betrieben und Institutionen mit der Ausarbeitung von Argumentationen befassen. Damit verhindert man eine grundsätzliche Überarbeitung, gewinnt Zeit und qualifiziert dabei die Mitarbeiter der Fachabteilungen schnell.

Auch bei uns war es bisher so, daß wir wöchentlich einmal, und zwar Donnerstag, zusammenkamen, bei besonderen Situationen auch kurzfristig und öfter, aber einen festen Plan besaßen wir ebenfalls nicht. Wir haben uns zwar oft davon leiten lassen, was in den nächsten Wochen besonders beachtet werden muß, wie zum Beispiel Internationaler Frauentag, 10 Jahre SED und andere Ereignisse, wobei wir dann schon vorher festlegten, daß in dieser Richtung ein Flugblatt oder eine Argumentation ausgearbeitet werden muß. Die Hauptaufgabe unserer bisherigen Arbeit bestand aber darin, die ideologisch-politische Arbeit dadurch zu verbessern, daß wir auf bestimmte Argumente, die uns aus den Betrieben bekannt waren, eine Argumentation ausarbeiteten. Aus diesem Grunde haben wir festgelegt, daß der Genosse aus der Parteiinformation mit an den Beratungen der Agitationskommission teilnimmt und den Informationsbericht zur Kenntnis gibt. Schätzt man die bisherige Arbeit ein, so muß man zu dem Schluß kommen, daß mit der Hinzuziehung des Mitarbeiters für Information die Gefahr besteht, daß die Kommission sich nur auf die Argumente konzentriert, die im Kreisgebiet auftreten. Von größter Bedeutung für unsere Agitationsarbeit ist jedoch, daß wir zu bestimmten Fragen und Problemen Stellung nehmen, unabhängig davon, ob es darüber Argumente unter der Bevölkerung gibt oder nicht. Das ist notwendig, da es vielfach noch so ist, daß sich auch Mitglieder unserer Partei zu bestimmten Fragen nicht eingehend äußern, wie zum Beispiel über die Verringerung der zahlenmäßigen Stärke unserer Nationalen Volksarmee, das Bonner Wehrpflichtgesetz, die Berichte des ZK der KPdSU zu den Fragen des XX. Parteitages und andere.

Diese Einschätzung trafen wir zwar bei der Beratung der Agitationskommission am 5. Juli 1956 und legten auch fest, daß jedes Mitglied der Agitationskommission in seinem Betrieb darauf achtet. Aber noch wichtiger wäre gewesen, wenn wir gleich einen konkreten Plan zur Behandlung solcher Probleme aufgestellt hätten und damit in Führung gegangen wären.